

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27

Ercheint wöchentlich 8 Mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mann“, „Wirtschaftliches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbelletr.“ Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerfolg geleistet.



Telegr. Abdr.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Geschäftsliche und Vereins-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Mindestpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstag bis 9 Uhr vormittags. D. A. 2 84 620.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 39

Sonntag, den 1. April 1934

27. Jahrgang.



## Deutsche Ostern 1934

Von Reinhold Michaelis-Berlin.

Vor noch nicht allzulanger Zeit schrieb ein führendes marxistisches Blatt in einem „Osterartikel“, den es seinen Lesern bot, etwa Folgendes: „Wir können zu dem christlichen Osterfest nur mit dem Dichter sprechen: „Die Botschaft hört' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“. Wir erwarten etwas anderes von unsern Ostern, wir predigen nicht die Auferstehung, wir lehren den Aufstand...“. Nun, was diese geistlosen Lehren gezeitigt haben, das haben wir am eigenen Leibe erlebt in den 15 Jahren ewiger Verheerung und Bürgerkriegsbedrohung, wir haben es in fürchterlichem Ausmaß im Nachbarrich Rumänien gesehen, wir haben es jedoch im österreichischen Bruderreich in nahem Mitleiden mitangelebt. Und wir selbst danken es heute nicht Gott, der uns gnädig verschont hat, unsern großen Führer Adolf Hitler, daß er uns vor den Schreden eines blutigen Aufstandes, an dessen Abgrund wir wie Nachwandler gewandelt sind, bewahrt hat.

Es liegt wie ein Fluch über jenem Volke, das einst von Gott gewürdigt, den Heiland in seiner Mitte zu haben, ihn, den Erlöser, verworfen und sich den Aufstrebenden an seiner Stelle losgegeben hat, und nun verflucht ist, auch alle anderen Völker, die sich ihm geöffnet haben, in Aufruhr und Aufstand hineinzuführen. Bis auf den heutigen Tag ist dieser Fluch geblieben.

Und es liegt wie ein göttlicher Segen über der deutschen Revolution, daß sie nicht zu einem wüsten Aufstand geworden ist, sondern daß sie wahrhaft eine Auferstehung des deutschen Volkes in seinen besten Kräften geworden ist. Wir lehren nicht den Aufstand, sondern die Auferstehung.

Und darin berührt sie sich mit unserem christlichen Glauben. Wieder ist es Ostern geworden, zum zweiten Male läuten die Osterlocken im Dritten Reich. Mag ihr Klang auch für viele noch ein fremder, verlorenen Klang sein, weil sie dem irreführenden Lebensgefühl einer materialistischen Weltanschauung zum Opfer gefallen waren, heute sind wir mehr denn je überzeugt, daß die Zukunft der Menschheitsgeschichte dem christlichen Osterglauben gehört. „Aufgegriffen durch die Pflicht der Gottes, die Geschichte“, — so schreibt Otto von Guericke: „... sind die Furchen deutschen Geistes. Sie barren des Sämannes. Und schreiten wird er, der neue, alte Christ, über das Feld und wird auswerfen das Korn. Und reifen wird die Saat, wird Wetter überstehen, und in nicht allzu ferner Zukunft kommt die Ernte, die füllt wird den Hunger der Menschheit. Wieder leuchten wird den Völkern das Antlitz des Vaters, sie werden wieder das Freuden des Gemüts kennenlernen, das Leiden des Lebens zu ertragen, tief im Herzen weiß, daß nicht Geburt und Tod das Sein der Geister umhüllen, sondern jedes Kind einmal im Vater finden werde die Auferstehung.“

Wir haben schon im Vater die Auferstehung gefunden aus der dunklen Grabesnacht der Hoffnungslosigkeit. Alle, die teil haben wollen an der „Kraft der Auferstehung Jesu Christi“, die selbst innerlich auferstanden sind aus Schmach und Schande, Not und Tod zu neuem Leben. Das ist unsere Osterbotschaft, unser Osterglaube, das wollen wir mit uns nehmen wie ein heimliches Klingeln der Osterlocken tief in der Seele, als Motiv und Impuls unseres Lebens in des Tages Kampf und Mühe und auf der Freude Sonnenhöhe.

Deutsche Ostern! Daß sie uns sieghaftes Leben entzündeten aus dem Flammenmeer der ersten Glaubensgluten der Jünger, die einst am offenen Grabe aufstanden. Dann legt sich über alles Weh der trauernden Liebe und alle Sehnsucht der deutschen Seele, die auf dem Golgathahügel der deutschen Nationen so lange, ach so lange, getrauert hat, das Morgenlicht der Ostermorgen, und aus den Tiefgründen der deutschen Seele teilt es empor unter dem Lebensodem des Auferstehenden.

Deutschland, mein Vaterland, hoch auf!  
Nun auch Dein Ostern naht,  
Um das wohl jedes echten Deutschen Seele,  
In dunklen Schicksalsnächten stehend hat.  
Aus starren Grabesfelsen schreite in den Tag  
Wie einst der Herr, als Rinder neuer Zeit.

und von uns fällt, was uns an Not und Leid  
In schweren Lasten auf dem Herzen lag.

Ja, abgewälzt ist endlich der schwere Stein von der Grabes-  
tür des deutschen Volkes, den man ihm auferlegt hatte und  
den man ihm behalten wollte für ewige Zeiten, Kriegsschuld-  
läge, Minderwertigkeit, Greuelheide und was man sonst als  
Siegel darauf gelegt hatte. Und Wächler hatte man bestellt,  
die dafür sorgen sollten, daß der Stein niemals fortgeschafft  
werden könnte. Aber Gott, der Herr, hat es nicht zugelassen,  
er hat uns aus dem Grabe gerufen zu neuem Licht.

Du deutsche Seele verwelfe nicht  
in all dem verfinsterten Grämen,  
Nun will dich wieder ostern des Licht  
auf seine Flügel nehmen.

Darum dürfen und wollen wir deutsche Ostern halten in  
Dankbarkeit und Freude. Nicht so, als wollten wir nur ger-  
manischen Frühlingsglauben einziehen für dieses Festes in-  
nersten Gehalt. Ob unsern Altvordern auch in kindlich-naivem  
Lichterglauben schuldige Hände und Herzen zur steigenden  
Sonne emporheben, das letzte Rätsel des Todes und  
Vergehens blieb auch unter dem schuldurchfluteten Klang  
schillernder Badurgenfänge. Erst mußte Walsall in Flammen  
aufgehen, bis aus der Götterdämmerung ein neuer Morgen  
tagte als ein Glaubensoffener der ganzen Welt im Auferste-  
hungsgeiste Jesu Christi.

Dann aber und gerade darum deutsche Auferstehungs-  
Ostern in der jubelnden Zukunftsgewißheit östlich gestimm-  
ter Herzen!

Die Welt, ob noch so grimme Umkrallt,  
Macht uns das Herz nicht grauen,  
Der Sieg wird dennoch mannigfalt  
Wie Frühlingsturm den Frühlingswald  
Das deutsche Land durchbrauen.

## Industrie und Arbeitsschlacht

Vor großen Neueinstellungen.

Die Tatsache, daß es der nationalsozialistischen Regierung  
gelungen ist, selbst in den Wintermonaten vom 1. Oktober  
1933 bis 28. Februar 1934 entgegen allen Erwartungen die  
Zahl der Arbeitslosen um weitere 475 000 Mann herunter-  
zudrücken, hat in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen  
erregt. Wie dazu auf Grund umfangreicher Ermittlungen  
ergänzend berichtet wird, haben von den 475 000 Volksgeno-  
sen, die im Laufe der Wintermonate wieder zu Arbeit und  
Brot gekommen sind, 235 000 Mann, also nicht ganz die  
Hälfte, in sogenannter zusätzlicher Arbeit Beschäftigung ge-  
funden. 240 000 Mann hingegen sind wieder völlig regulär  
in Arbeit gekommen. Von diesen 240 000 in regulärer Be-  
schäftigung wieder in den Arbeitsprozeß eingegliederten  
Volksgenossen entfallen 100 000 auf Industriearbeiter. Von  
den obengenannten 235 000 in zusätzlicher Arbeit Beschäftig-  
ten darf man schätzungsweise 170 000 Mann der Indus-  
trie und dem Handwerk zuteilen.

Was die Einstellungsmöglichkeiten im Frühjahr und  
Sommer betrifft, wird auf Grund der bisher vorliegenden  
Auftragerteilung und der in Aussicht stehenden Aufträge  
sowie für das Jahr 1934 noch zur Verfügung stehenden  
öffentlichen Arbeitsbeschäftigungsmittel die Zahl der in der In-  
dustrie möglichen Neueinstellungen in der Zeit vom 15. 3.  
bis 1. 7. 1934 auf 420 000 Mann geschätzt.

### Auch die Gemeinden schaffen Arbeit

Weitere 130 000 Neueinstellungen dürfen in der Zeit  
von Ende März bis Ende Juni 1934 bei den deutschen Ge-  
meinden und Gemeindeverbänden vorgenommen werden.

Die von den Gemeinden vorgelegenen Arbeiten betreffen  
in der Hauptsache die Förderung der vorstädtlichen Klein-  
siedlung, die Erneuerung der gemeindlichen Gas-, Wasser- und  
Elektrotröbriete, die Fortführung begonnener Straßenbauten  
und die Inangriffnahme neuer. Weiter werden die Gemein-  
den auch die mittelbare Arbeitsbeschäftigung betreiben vor  
allem durch Wirtschaftsförderung und Steuererleichterungen, durch  
nachdrückliche Unterstützung des freiwilligen Arbeitsdienstes,  
der Landhilfe und aller Maßnahmen der wertvollsten  
Arbeitslosenfürsorge.

## Soziale Tat der Reichsbahn

Die neuen Fahrpreisvergünstigungen.

Berlin, 30. März.

Die Deutsche Reichsbahn führt ab 1. Mai 1934 im so-  
zialen Interesse folgende Fahrpreisvergünstigungen ein:

Ermäßigung für kinderreiche Familien, Ausgabe von  
Angestellten-Wochenkarten und von verbilligten Zehnertar-  
ten für den Nahverkehr von großen Städten und von Ost-  
preußen Rückfahrkarten. Ferner tritt eine Ermäßigung der  
Gepäcktarife und eine Herabsetzung der Mindestfahrpreise  
und des Preises für Bahnsteigtarife ein. Schließlich werden  
die zur Zeit in Geltung befindlichen Winterurlaubsarten  
unter der Bezeichnung „Urlaubsarten“ auf das ganze Jahr  
ausgedehnt.

Den Genuß der Ermäßigung für kinderreiche Fa-  
milien erhalten Familien mit wenigstens drei unabhän-  
gigen Kindern, die das 18. Lebensjahr noch nicht über-  
schritten haben und dem elterlichen Haushalt angehören.

Die Ermäßigung wird für alle Klassen bei gemeinschaft-  
lichen Reisen von mindestens zwei Angehörigen der Fa-  
milie gewährt.

Die Ermäßigung erreicht folgendes Ausmaß: Es zählt den  
vollen Fahrpreis die erste Periode, den halben Fahrpreis jede  
weitere Periode über zehn Jahre oder zwei Perioden vom  
vollendeten vierten bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr.  
Ein einzelnes Kind bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr  
wird frei befördert.

### Die Angestellten-Wochenkarten

erhalten Angestellte und Beamte mit einem Reineinkommen  
von höchstens 2400 RM jährlich. Die Freile sind dieselben  
wie für Arbeiterwochenarten zuzüglich 11 v. H. Beförde-  
rungssteuer.

### Die Zehnertarife

verbilligen die Reisen zwischen Großstädten von mehr als  
100 000 Einwohnern und nachliegenden anderen Orten, mit  
denen ein besonders starker Verkehr besteht, um etwa 20  
v. H. Die Zehnertarife werden an jedermann ausgegeben.

Die Tarifbestimmungen für Ostpreußen-Rückfahrkarten  
lehnen sich an die für Urlaubsarten an, jedoch fällt die  
Sperrfrist von sieben Tagen für die Rückfahrt fort.

### Die Sätze des Gepäcktarifes

werden um durchschnittlich 30 v. H. ermäßigt. Der Expres-  
suntarif bleibt unverändert, ebenso die Mindestfrachttarife.

### Der Preis der Bahnsteigtarife

wird auf 10 Pfennig herabgesetzt.

## Die Marktregelung für Eier

Für ganz Deutschland in Kraft.

Berlin, 30. März.

Mit dem 1. April 1934 tritt die neue Marktregelung  
über die Erzeugung und den Verkehr mit Hühneriern für  
das ganze Reichsgebiet in Kraft. Die Bekanntmachung vom  
10. Februar 1934, die die Hinausführung der neuen Markt-  
ordnung vorlag, ist mit dem 31. März abgelaufen. Mit den  
neuen Bestimmungen tritt also auch der Uebernahmefchein  
A für Inlandseier in Geltung.

Kennzeichnungsstellen und Standardisierungsberechtigte  
Eizergzeuger haben den Uebernahmefchein A bei der  
Reichsstelle für Eier anzufordern, und zwar zunächst für den  
voraussichtlichen Eierablauf in einer Monatsfrist. Rechtzeitig  
vor Beginn des neuen Monats werden die Anträge für  
den nächsten Monat gestellt. Von nun an sind zum Eier-  
aufkauf nur die vom Bezirksbeauftragten bestätigten Sam-  
mler berechtigt. Zur Regelung des Marktes sind sämtliche  
Eier bei den Sammelstellen bzw. Kennzeichnungsstellen ab-  
zuliefern. Befreit sind von dieser Ablieferung die Eier, die  
vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher abgesetzt  
werden. Ein freies Aufkaufen von Eiern ist nicht mehr  
statthaft. Auszahlungspreise und Preisspannen überwacht  
der Bezirksbeauftragte.







## Licht und Schatten

Welch zarter, weicher Frühlingswind  
Weht heut voll Wohlmut durch die Stadt!  
Wie frisch belebend, hold gesinnt  
Wiegt er am Baume Blatt bei Blatt!

Er säthelt mild manch Haupt, das müd'  
Im gold'nen Sonnenlebensbrand,  
Wenn werktagsheiß im Staube glüht  
Die feste, treue Arbeitshand.

Sankt freilich Blütenstaub dein Kind,  
Entschlafen über Tanz und Spiel.  
Mit blonden Locken ländelt lind  
Ein Glanz, der hell vom Himmel fiel.

Nur eine alte, matte Frau  
Nimmt schulterum ihr graues Tuch.  
Dem Gram scheint auch die Lenzluft rau  
Und Vogelsang wie Grabesgruch.

Werner Lenz.

## Osterfeuer

In vielen deutschen Gegenden ist es Sitte, Osterfeuer abzubrennen. Ein Geistlicher berichtet aus seiner Kindheit im Südburg darüber folgendes: Als gäbe es eine Arbeit von höchster Wichtigkeit zu verrichten, so mühten wir Kinder uns ab, nach dem Nachmittags-Gottesdienste am ersten Osterfest an allen Häusern Holz- und Strohpresse, altes Gerümpel, Böden und Zierkerzen zusammenzutragen, und auch der längst vergessene Weihnachtsbaum sollte sein Einst in glanzvolles Dasein am dem Scheiterhaufen beschließen. Wehe, wer etwa Miene gemacht hätte, uns den schuldigen Tribut beim Sammeln zu verweigern; ein Spottlied hätte ihm seine Willkürvermessung klar gemacht!

Am Abend ging's auf den naheliegenden Berg. Der Holzhaufen war schon aufgeschichtet, bald schlugen die Flammen züngelnd an ihm empor, und eine dicke Rauchwolke schob sich hinab ins Tal. Nun entzündeten wir unsere schon tagelang vorher verfertigten Besenstäbe an langen Stangen in der Glut und führten einen Reigen auf, wobei die Fackeln in der Luft im Kreise gedreht wurden. Bald erschienen auch die Nachbarfeuer anderer Gemeinden aus den Höhen, und so entzündete das mit unorgelhafter Schaulust einer ganzen Kette von Feuern, die von den Fackelschleutern wie von unzähligen Glühwürmchen umschwirrt wurden. Brannte aber das Osterfeuer zu Ende, dann verstaumte unser altgläubiger Vater nicht, einen angelegten Pfahl mit nach Hause zu nehmen und in das Trümpel der Tiere im Stall zu stellen, um sie gesund zu erhalten. Die Asche aber wurde allenhalben auf die Felder gestreut, um das Wachstum der Saat zu fördern. In diesen Osterbräuchen unseres Volkes zeigt sich die helle Freude am reinigenden Feuer und am Licht, der Glaube an die Gesundheit und Fruchtbarkeit des Lebens. So wie damals und auch heute noch die Kinder nicht als Bettler sondern als überaus fordernde ihren Tribut verlangen, so fordert auch heute die Jugend ihr Recht. Die NS-Volkswohlfahrt hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein gelundes und fröhliches Gesicht heranzubilden. Wenn sie am Vorabend des Osterfestes an uns herantritt, um durch den Verkauf von Frühlingsblumen auf allen Straßen und Plätzen Deutschlands einen Teil der Mittel zu beschaffen, die zur Durchführung ihres großen Hilfswerks „Mutter und Kind“ erforderlich sind, dann wird keiner von uns sich dieser leichten Pflicht entziehen. Unsterblich wie das ewige Feuer wird unser Volk sein, wenn wir immer daran denken, daß gelunde Mütter und gelunde Kinder das Unterpfand der Unsterblichkeit eines Volkes sind. Darum laßt die Osterstunde der NSV. — werdet Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt und helft mit am Neubau des Volkes!

## Merke! Neuigkeiten

Zwei Fabriken durch Feuer zerstört. Im Werk I der Bgl.-Gulden-Werke, Chemische Fabrik, in Dranienburg bei Berlin brach in der Nacht ein Schmelzfeuer aus, dem das große Verwaltungsgebäude sowie die Büro- und Expeditionsräume zum Opfer fielen. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluss angenommen. Der Betrieb der Werke geht weiter. Vermutlich aus der gleichen Ursache entstand in einer Handludweberei in Leers in Nordfrankreich ein Schmelzfeuer, das die Fabrik völlig vernichtete. Der Sachschaden wird auf etwa 5 Millionen Franken geschätzt.

Bei einem Wohnungsbrand ums Leben gekommen. In einem Manjandenschlafzimmer in der Ehrenstraße in Wuppertal-Elberfeld, in dem sich zwei Kinder im Alter von 3½ und 5 Jahren ohne Aufsicht befanden, brach Feuer aus. Die Feuerwehr konnte die Kinder, die sich in ein Bett, in der Nähe der Tür verkrochen hatten, nur als Leichen bergen. Man vermutet, daß die Kinder mit Streichhölzern in einen Kleiderbügel geleuchtet haben, um sich dort ihre neuen Anzüge anzusehen. Dabei ist dann der Schrank in Brand geraten.

Schwere Verkehrsunfälle. Auf der Landstraße Nülich-Naden fuhr der Verkehrsdirektor Otto Kranzbühler, Kontoradmiral a. D. aus Naden, mit seiner Frau auf der Heimfahrt begriffen war, in einer Kurve kurz vor Altdenhoven in vollkommener Fahrt gegen einen Baum. Kranzbühler erlitt lebensgefährliche Verletzungen, während seine Frau nur leicht verletzt wurde. Ein Motorrad zweier Angehörigen des Altkreis wurde in Lohndorf geriet in einer Kurve auf der Weist-Bransfelder Chaussee ins Schleudern und fuhr in einen Graben. Der Beifahrer erlitt einen Schädelbruch und starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Führer des Wagens blieb unverletzt.

Mutter und zwei Kinder verbrannt. In Großhammer bei Eisenbrod in Nordböhmen brach im Anwesen eines Bauern Feuer aus. Die Bäuerin, ihr Sohn und ihre Tochter wurden ein Opfer der Flammen, während der jüngste Sohn mit schweren Brandverletzungen gerettet werden konnte. Lediglich der Bauer blieb unverletzt. Ueber die Ursache des Unglücks steht noch nichts fest.

## Von gestern bis heute

„Danziger Volkszeitung“ auf drei Monate verboten.

Der Polizeipräsident hat die „Danziger Volkszeitung“ auf drei Monate verboten, weil in Nr. 13 vom 24. März 1934 in einem Aufsatz die Danziger Katholiken im Kampfe um ihre religiösen Rechte in Ausführungen enthalten sind, die gegen die Paragraphen 93 a und 106 a verstoßen. Wegen dieser Verstoße ist bereits eine gerichtliche Bestätigung der Beschlagnahme der fraglichen Nummer erfolgt. Wegen des Verbots ist die Beschlagnahme an den Senat zulässig.

Diechossowatsche Flaggen im Reichsgebiet.

Die diechossowatsche Regierung hat der Reichsregierung durch ihren Berliner Gesandten amtlich mitgeteilt, daß den deutschen Flaggen und Hoheitszeichen in der Diechossowatsche die gleiche Behandlung zuteil werden wird wie den Flaggen und Hoheitszeichen dritter Staaten, und daß an die zuständigen inneren diechossowatschen Behörden die entsprechenden Weisungen gegeben worden sind. Die Reichsregierung hat auf Grund dieser amtlichen Mitteilung das im Februar d. J. ausgesprochene Verbot des Zeigens diechossowatscher Flaggen, Wimpel und Abzeichen im Reichsgebiet aufgehoben.

Der Deutsche Gruß in Polen nicht strafbar.

Wie das „Polen-Tageblatt“ meldet, hat das Stargarder Bezirksgericht in der Berufungssitzung fünf Mädchen freigesprochen, die von der Starostei zu 30 Zloty Geldstrafe verurteilt worden waren, weil sie die Ostlandtreuefahrt im vergangenen Herbst mit dem Deutschen Gruß begrüßten. Das Urteil stellt einen Präzedenzfall dar, da es eindeutig feststellt, daß der Deutsche Gruß, das Heben des rechten Armes, in Polen nicht strafbar ist.

Polizei beschlagnahmt Waffen bei der Action Francaise.

Die kommunistische „Summaté“ behauptet, daß die Polizei bei Hausdurchsichten bei gewissen Anhängern der Action Francaise, der Patriotischen Jugendvereinigung und der Solidarität Francaise bei Offizieren, Waffenhändlern, Garagenebesitzern und Schloßbesitzern der Umgebung von Paris beträchtliche Waffenbestände beschlagnahmt konnte. Die „Falschungen“ hätten mit in Paris sogar ein Granatenlager eingerichtet.

Lord Rothermere jagt einen Luftdiffusor.

Lord Rothermere veröffentlicht wieder einen großen Artikel für die Luftpropaganda unter der Überschrift „Ein Luftdiffusor gesucht“. Er schreibt u. a.: „Wir müssen jemanden finden, der das gleiche für England tut, was Göring für Deutschland leistet.“

## Bismarck und sein Volkstum

Zu seinem Geburtslage am 1. April.

„Es ist kein Ausdruck mehr mißbraucht worden als das Wort: Volk!“ Mit diesem bereits anno 1849 von Bismarck gesprochenen Satz charakterisiert er eine Sünde gegen den Geist der deutschen Sprache, die bis in die jüngste Vergangenheit hinein benutzend und gar vergiftend gewirkt hat. Denn das Wort „Volk“, das uns heute mehr denn je ein heiliger Begriff geworden ist, wird und wurde keineswegs immer schlichthin als Einheitsbezeichnung einer rassistischen Schicksalsgemeinschaft gebraucht, die vom Führer bis zum jüngsten Freien alle Schicksalsgefahren zusammenfaßt, sondern dieses teure Wort wird auf ganz „unvolkstümliche“ Begriffe angewandt. So versteht man manchmal unter „Volk“ eine politische Mischung unter sich artfremder, aber in einem Staat zusammengeführter Menschen. Ein anderes Mal nennt man — diese Unart scheint jedoch mehr und mehr zu verschwunden — das unbemittelte Bürgertum, das weniger schulgebildet und nicht einflußreiche Arbeitertum, kurzum die sozial schonungsbedürftigsten Elemente unserer staatlichen Gemeinschaft, ein wenig von oben herab „Volk!“ Die Sinnlosigkeit und den Taktmangel dieses Sprachgebrauchs hat Bismarck schmerzhaft empfunden. Deshalb betont er öfter: „Zum Volk gehört auch S. M. der König, gehöre auch ich.“ Ganz besonders will er auf diese Weise den von ihm brennend gehagten Klassenkampfgedanken töten, der den herrlichen Begriff „Volk“ in den unwürdigen, von der Sozialdemokratie erfundenen Begriff „Proletariat“ umfälscht. Heute sind wir — Gottlob! — so weit, daß es kein Volk mehr waagt, einen Volksgenossen als Proletarier zu bezeichnen, wenn dieser sich nicht selbst seiner völkischen Ehrenrechte durch Schandtat beraubt hat!



Gerade ein Mann wie Bismarck, der dem gesunden Boden der Landeshölle entsproß, besaß ein enges Gefühl der Verbundenheit mit dem unverbundenen Volk. Selbst dem mächtigen Urat, das seinen Unterschied zwischen Fürsten, Bauern und Bürgern duftet, den wahren Adel als die Zugschärfe jedes ehrlichen Volksgenossen zum „freien deutschen Volk“. Wir dürfen diese klare Redlichkeit des ererbten deutschen Staatsmannes um so höher einschätzen, als er folgerichtig mit Herrschergelehrten verwardet war, in mehrfacher Weise mit Götzen und Schlangen, aus denen königliche Volksführer im wahrsten und stolzen Sinne des Wortes hervorgegangen sind. Es ist wenig bekannt, daß Bis-

marck von Jugend auf sich nur mit „Bismarck“ unterzeichnet hat und daß er die Unterschrift „von Bismarck“ erst aus Widerpruch gegen die Ansprüche auf Abschaffung des Adels im Jahre 1848 annahm. Deshalb bedeutet es auch nur demagogische Agitation, wenn seine Feinde von links, die schon damals keine enge Verbindung mit dem wahren Volk hatten, ihn einen adelsstolzen „Junfer“ nannten. Kampf war Bismarck gewiß, aber nicht auf seine Sonderstellung sondern auf seine Herkunft aus dem deutschen Volk. Er schreibt selbst: „Die in meiner Kindheit empfangenen Eindrücke waren wenig dazu geeignet, mich zu verunkeln. In der nach Bismarck und in hundertjährigen Grundlagen eingerichteten Bismarck'schen Erziehungsanstalt war das „von“ vor meinem Namen ein Nachteil für mein kindliches Verhalten im Verkehr mit Mitschülern und Lehrern. ... Mein Vater war von aristokratischem Vorurteil frei. ... Meine Mutter war die Tochter des Kabinettsrates Friedrichs des Großen, Mendon, den der Freier vom Stein als einen ehrlichen, stark liberalen Beamten bezeichnet.“ Allerdings — der Liberalismus je n e r Zeit war ein wenig anders als der unserer „abgeleiteten“ Salondemokraten von 1918—32!

Bekannt ist ja weiterhin auch, daß Bismarck das gesamte Volk in seinem ganzen Leistungsbereich für sein deutsches Werk in Anspruch nahm, sowohl, was die Einbeziehung in die Wehrmacht wie in das Wirtschaftsleben anbelangt. Deshalb war er ein sehr entschiedener Gegner der Auswanderung, „Auswanderer sind vom nationalen Standpunkte als Ueberläufer zu betrachten“, sagt er einmal erbittert. Das Wort ist gewiß zu hart, auch für jene Zeit, als man Deutschland noch nicht als „Volk ohne Raum“ bezeichnen konnte. Immerhin ist es aber bezeichnend für die Treue, die der Eiserne Kanzler von jedem Staatsbürger der Volksgemeinschaft gegenüber verlangte! Ganz anders als die Auswanderung beurteilte er natürlich die Kolonialpolitik. Höher nur befanderte er sich mit diesem neuen Problem, stellte sich aber mit zunehmender politischer Möglichkeit immer bejahender zu ihm in dem Wunsche dem wachsenden Volk eine erweiterten Arbeitsraum zu verschaffen, der die einzelnen Ueberlebensbereiche nicht an das Ausland ausliefern ließ, sondern sie staatsrechtlich als Deutsche erhielt.

Immerhin war ihm solcher Neuerung nicht so wichtig wie die Erhaltung des Stammlandes. So sagt Bismarck einmal in seiner martigen Art: „Wir singen: Fest steht und treu die Macht am Rhein! Aber an der Warthe und an der Weichsel steht sie ebenso fest! Wir können nach keiner Seite hin auch nur einen Morgen Landes missen!“ Hier verläßt er sich voraussetzungslos auf Deutschlands Grenzpost, das dann ja auch im Weltkriege und nachher bis auf unsere Tage das gehalten hat, was er von ihm erwartete, und das heute noch dafür zu leiden hat, daß Schurken, die nicht zum Volk gehörten oder sich verräterisch von ihm abgewandt haben, jenes Grenzland in Ost, Nord, West und Süd den Feinden überlieferten!

Es war deshalb ein wohlüberlegter Schritt auf dem Wege zur deutschen Erneuerung und Befreiung, wenn durch Erweckung des Gefühls für den so fruchtbaren Begriff „Volkstum“ dasjenige Selbstbewußtsein in allen Volksteilen geweckt und gestärkt wurde und weiter gestärkt wurde, das zum Wieder Aufbau unentbehrlich ist! Es ist ein sehr nationales, ein sehr hehrliches geschichtliches Band, das unsere nationale Gegenwart mit der nationalen Vergangenheit verbindet! Wir heutigen leben ebenso wie führt Bismarck, der schlichte Volksmann, im Volk nicht eine Masse, eine Zufalls- oder Wirtschaftsgemeinschaft, sondern eine Schicksalsgemeinschaft! Nicht die willkürliche Zusammenmischung von Völkern und Landeseigen ergeben Reich und Volk im Sinne Bismarcks und Hitlers, sondern die völkische Einheit eines geschlossenen Volkes in einer gemeinsamen Heimat!

## Bereinskalender

Am 2. Feiertag vormittags 1/9 Uhr treffen sich sämtliche Handball- und Fußballspieler, sowie Turner auf dem Sportplatz zum Training. Hand- und Fußball sind mitzubringen.

Oberturnmarkt.



## Sport-Ecke.



Spangenberg 1. — Röhrenfahrt 1.  
Am 1. Ohterag 2.30 Uhr wird auf dem hiesigen Sportplatz ein äußerst interessantes Fußballspiel zwischen obigen Mannschaften stattfinden. Röhrenfahrt ist Tabellenführer in der A-Klasse, was schon allein die Spielstärke dieser Mannschaft kennzeichnet. Für Spangenberg war Röhrenfahrt schon jeher ein gefährlicher Gegner. Bei diesem Spiel ist es natürlich schwer, eine Vorberlage zu treffen. Durch die verschiedenen neuen Gesichter in der Spangenberg Mannschaft darf man auch dieser Mannschaft etwas zutrauen und so kann man auf den Ausgang des Spieles gespannt sein.

## ⚡ Schwarzes Brett der Partei.

### Osterfeuer.

Am 1. Feiertag, abends 8 Uhr brennt die Ortsbauernschaft Spangenberg ein Osterfeuer ab. Die Bauern werden aufgefordert, an dieser Feier teilzunehmen, um die alte Sitte wieder einzuführen. Abmarsch punkt 7.20 Uhr vom Marktplatz.

### Sitzung der politischen Leiter.

Am Mittwoch, den 4. 4. 34, abends 8 Uhr Sitzung der politischen Leiter auf dem Rathaus.

### NS-Volkswohlfahrt.

Am Dienstag, den 3. 4., abends 7.30 Uhr spricht im „Grünen Baum“ der Kreispropagandawarter der NSV, Nicolaus Müller-Mellungen über Aufgaben und Ziele der NSV. Die gesamte Bevölkerung von Spangenberg und Umgebung wird zu dieser Versammlung eingeladen. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, Mitglied der NSV zu werden.

Der NSV-Propagandawarter.



Ihre Vermählung  
beehren sich anzuzelgen

Hans Großkurth  
u. Frau Gertrud  
geb. Walther.

Marburg/L., Elbersdorf, den 31. März 1934.

Gretl Knaust  
Herrmann Becker

Verlobte

Spangenberg, März 1934

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten  
anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Anneliese  
denken wir herzlichst.

Familie August Peter  
Schneidermeister

## HOTEL HEINZ

2. Ostertag ab 4 $\frac{1}{2}$  Uhr

# Tanz

Das landwirtsch. Entschuldungsverfahren  
für die Eheleute Landwirt Christ. Wegel u. Anna  
Katharina geb. Strube in Elbersdorf Band V  
Art. 155, Band 9 Blatt 260 und Band VII Blatt 209  
eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücke wird heute  
am 27. März 1934 17 Uhr 05 Minuten eröffnet.

Zur Entschuldungsstelle wird die Kirchliche Zentral-  
genossenschaftsbank e. G. m. b. H. in Kassel ernannt.  
Die Gläubiger haben bis zum 30. April 1934 ihre  
Ansprüche unter Vorlegung der Schuldturkunden bei Ge-  
richt anzumelden.

Spangenberg, den 27. März 1934.

Amtsgericht.

## Benders Kaffee

zeichnen sich aus durch:

keits frische Röftung  
höchste Ergiebigkeit  
hervorragenden Geschmack

Zu haben in den Preislagen für je  $\frac{1}{4}$  Pf.  
55; 65; 75 Pfg.

2. Ostertag

## Konzert mit Tanz

Gasthaus Liebenbach.

## Spangenberg Tonfilmtheater

Sonnabend, 1. Feiertag und 2. Feiertag  
pünktlich abends 8 $\frac{30}{60}$  Uhr

## Saison in Kairo

Renate Müller — Willi Fritsch

Belprogramm:

## Sergeant Mc Kenna

Ein Drama aus dem Leben der Polizei-Reiter in Kanada.

UFA WOCHENSCHAU

1. Feiertag

## Konzert mit Tanzeinlage

Hrch. Entzeroth

## 20 Jahre jünger!

Nachdem ich seit Jahren schwer  
geleiden habe, fühle ich mich  
nach Gebrauch von Zinsser-  
Knoblauchsaff mit meinen  
78 Jahren um 20 Jahre jünger  
und werde Ihren Knoblauchsaff  
stets weiter empfehlen.  
H. Becker, Bergkammern i.  
Westf. 89129

Zinsser-Knoblauchsaff  
wirkt appetitanregend, reinigt  
Blut und Darm, schafft gesunde  
Säfte und leistet bei Alternen-  
verfälschung, zu hoch. Blutdruck,  
Wagen-, Darm-, Leber- und  
Gallenleiden, bei Asthma,  
Hämorrhoiden, Rheumatis-  
mus, Stoffwechselstörungen u.  
vorzeitigen Alterserscheinun-  
gen gute Dienste. Außerdem  
hebt er das Allgemeinbefinden.

Flasche RM. 3. —  
Versuchsstäbchen nur  
RM. 1.— In Apo-  
theken u. Drogerien  
zu haben, bestimmt  
dort, wo eine Bat-  
tung ausliegt.

Dr. Zinsser & Co. Gm  
Vertr. Ant. Tees Leipzig  
(549)

90000 Anerkennungen über  
Zinsser-Hausmittel (notariell  
bezeugt)



## Freiwillige Feuerwehr

Dienstag, 3. April, nachmittags 5 Uhr  
Feuerwehrrübung

Das Kommando.

## Kleinkaliber

## Schützenverein

2. Feiertag morgen 8 Uhr  
bei gutem Wetter

## Schießen.

Der Vereinsführer.

## Vermiete meine

## Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zube-  
hör zum 1. bezw. 15. April  
1934.

Kurt Feinz.

Auf vielseitigen Wunsch

## reinige ich

nach Öfen nochmals

## Bettfedern.

## Kühne,

Desinfektier

Langgasse 194.

## Lesst Euer

## Heimatblatt!

## Am 1. Feiertag KONZERT

Ueber die Feiertage Märzenbier, Weizen-  
bier in Flaschen, Bierausschank auch  
in Syphons.

„Zur Stadt Frankfurt“

## Osterfeuer.

Um die alten Sitten und Gebräuche im deut-  
schen Vaterlande nach Urväter Zeit wieder ins Leben zu  
finden in allen deutschen Dörfern bis ins kleinste Dorf  
brennen von Osterfeuer Ratt. Als Träger dieser  
Sitten sind die Ortsbauernschaften berufen worden, die  
in Spangenberg soll ebenfalls diese Feier veranstaltet werden  
und zwar am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr auf dem  
meindeberg (Gundlach'sche Wiese). Die Spangenberg-  
Schuljugend, die HJ, alle Vereine und Verbände,  
die gesamte Einwohnerschaft der Stadt Spangenberg  
sind zu dieser Feierstunde herzlich eingeladen. Kommt  
lich 7 20 Uhr vom Marktplatz.

Der Ortsbauernführer.

Die Mitglieder der Ortsbauernschaft haben vollstän-  
dig zu erscheinen.

## Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 1. April: Sanitätsrat Israel.  
Montag, den 2. April: Dr. med. Koch.

## Kirchliche Nachrichten.

1. Ostertag:

Sonntag, den 1. April 1934.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr: Pfarrer Höhnndorf

Beichte und heil. Abendmahl

Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr: Vikar Hilmes.

Elbersdorf.

Vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr: Pfarrer Höhnndorf.

Beichte und heil. Abendmahl.

Schnellrode

Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr: Pfarrer Höhnndorf.

Beichte und heiliges Abendmahl.

Landefeld:

Vormittags 10 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier

Pfarrer Volkenand.

Pfarrbezirk Weidelbach.

Vorrede 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Weidelbach 11 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl

Dischroderode 1 Uhr:

2. Ostertag:

Montag, den 2. April 1934.

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Vormittags 11 $\frac{1}{4}$  Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags  $\frac{1}{2}$  1 Uhr Hospital: Heiliges Abendmahl

Elbersdorf:

Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Weidelbach:

Vormittags 10 Uhr: Konfirmation, Pfarrer Höhnndorf

Land. feld:

Vormittags 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag abends 8 Uhr: Film „Ein Märtyrervoll“.

## Inferieren bringt Gewinn

# Ich kenne Henko und bleibe dabei!



Zum Einweichen der Wäsche wie zum  
Weichmachen des Wassers gleich gut  
bewährt. Nur echt mit der Schuhmarke  
„Löwe“ in der altbekannten Packung.

## Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Seit über 50 Jahren im Dienste der deutschen Hausfrau.

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (IM)